

Karwicki, der in den ersten Jahren des XVIII. Jahrhunderts in seinem Werke: „De corrigendis defectibus in statu Reipublicae“ dieses Ziel zu erreichen hofft.

Patriotisches Gefühl und politischer Sinn sind also, wenn auch anfangs nur unter einigen Auserlesenen, rege geworden. Nach Augusts II. Tode (1733) erscheint König Stanisław Leszczyński: Freie Stimme zur Sicherstellung der Freiheit (Głos wolny wolność ubezpieczający), der ausführlichste Reformplan, dem man seit Modrzewski's Zeit in der politischen Literatur Polens begegnet. Sehr geistreich, einen hohen moralischen und patriotischen Standpunkt einnehmend, bezeugt dieses Werk auch den praktischen Staatsmann, der die Geschäfte aus eigener Erfahrung kennen gelernt hat. Die Hauptideen der Freien Stimme finden sich, mit Hinweglassung des specifisch Polnischen, in des Königs Oeuvres du philosophe bienfaisant wiederholt unter dem Titel: Entretiens d'un européen avec un citoyen de l'île de Dumocala.

Seit dem Regierungsantritt Augusts III. treten die Reformideen immer deutlicher hervor. Um die beiden Brüder Czartoryski (August, Wojwoden von Keussen und Michael, Kanzler von Lithauen) beginnt sich eine selbstbewußte politische Partei

zu bilden; an dem entfernten kleinen Hofe zu Nancy erhalten junge Polen eine höhere politische, militärische und sogar wissenschaftliche Erziehung. Gelehrte, wenn auch nicht talentvolle Männer nehmen sich eifrig der Wissenschaft an; so die beiden Brüder Żakuski, Stanisław, Bischof von Krakau und Josef, Bischof von Kiew, die mit großem Aufwand und vielen Opfern die überaus reiche Żakuski'sche Bibliothek sammeln und für den öffentlichen Gebrauch in Warschau eröffnen. Josef Żakuski's Initiative verdanken wir die ersten bibliographischen Arbeiten, zahlreiche Ausgaben von Documenten und Werken; sein Einfluß macht sich auch bei den Ausgaben geltend, welche die Piaristen zustande bringen, wie die Volumina legum des Konarski, Dogiels Codex diplomaticus u. s. w.

In Augusts III. Zeiten fällt der größte Theil der dichterischen Thätigkeit einer originellen Persönlichkeit, nämlich der Elisabeth Drużbacka. Anfangs auf dem Lande in



Franz Karwinski.